

Bildungsunterschiede bei den Motiven für freiwilliges Engagement, bei den Hinderungs- und Beendigungsgründen sowie bei der Engagementbereitschaft

Karnick, Nora; Arriagada, Céline

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Karnick, N., & Arriagada, C. (2021). *Bildungsunterschiede bei den Motiven für freiwilliges Engagement, bei den Hinderungs- und Beendigungsgründen sowie bei der Engagementbereitschaft*. (DZA-Fact Sheet). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-76155-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

DZA-Fact Sheet

Bildungsunterschiede bei den Motiven für freiwilliges Engagement, bei den Hinderungs- und Beendigungsgründen sowie bei der Engagementbereitschaft

*Nora Karnick & Céline Arriagada
Deutsches Zentrum für Altersfragen*

02. November 2021

Kernaussagen

1. Die Motive Ansehen und Einfluss zu gewinnen sowie einen Zuerdienst zu erzielen, spielen für alle Bildungsgruppen eine untergeordnete Rolle. Dennoch zeigen sich hier verhältnismäßig große Unterschiede. Von Personen mit mittlerer und hoher Bildung werden diese Motive seltener angegeben als von Personen mit niedriger Bildung und Personen, die noch zur Schule gehen.
2. Personen mit hoher Bildung nennen vergleichsweise häufig berufliche Hinderungs- oder Beendigungsgründe. Personen mit niedriger Bildung nennen anteilig deutlich häufiger als alle weiteren Bildungsgruppen gesundheitliche Hinderungs- oder Beendigungsgründe.
3. Bei Personen, die noch zur Schule gehen, spielen gesundheitliche sowie berufliche Hinderungs- und Beendigungsgründe eine vergleichsweise geringe Rolle. Diese Gruppe nennt zudem vergleichsweise selten familiäre Hinderungsgründe. Verhältnismäßig häufig fühlen sie sich jedoch nicht geeignet für ein Engagement oder wissen nicht, wohin sie sich dafür wenden können.
4. Bei der Engagementbereitschaft zeigen sich folgende Bildungsunterschiede: Die Bereitschaft in Zukunft ein Engagement auszuüben steigt mit zunehmender Bildung. Bei Personen, die noch zur Schule gehen, ist die Engagementbereitschaft anteilig am höchsten.

Einleitung

Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe. Die Aufnahme eines freiwilligen Engagements kann dabei durch Eigeninitiative oder durch einen Anstoß aus dem persönlichen Umfeld erfolgen (Müller et al. 2017). Die Motivation zur Aufnahme eines freiwilligen Engagement ergibt sich aus der subjektiven Erwartung an die jeweilige Tätigkeit (Shye 2009; Wenzel et al. 2012). Dabei zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Lebensphasen hinsichtlich der Motive, aber auch hinsichtlich der Hinderungs- und Beendigungsgründe sowie auch der Bereitschaft in Zukunft ein freiwilliges Engagement aufzunehmen (siehe Arriagada & Karnick 2021).

Motive für ein freiwilliges Engagement können sowohl altruistischer als auch eigennütziger Natur sein (Seebauer 2013; Haumann 2014; Wagner 2019). Damit Menschen sich engagieren, müssen entsprechende Strukturen, die zu den Erwartungen und Motiven der Engagierten passen, gegeben sein (Institut für Demoskopie Allensbach 2013). Ist dies nicht der Fall, so kann dies zur Beendigung oder gar zur Nichtaufnahme der freiwilligen Tätigkeit führen.

Ob Personen sich freiwillig engagieren, hängt eng mit ihrem Bildungsstand zusammen. Hier zeigt sich ein deutlicher Bildungsgradient: Personen mit hoher Bil-

dung und diese, die noch zur Schule gehen, engagieren sich deutlich häufiger als Personen mit mittlerer Bildung und etwa doppelt so häufig wie Personen mit niedriger Bildung (Simonson et al. 2021b). Diese Unterschiede können ungleiche Teilhabechancen widerspiegeln, die aus unterschiedlichen Ressourcenausstattungen und Gelegenheitsstrukturen resultieren. Es ist möglich, dass Menschen mit höherer Bildung leichter an Informationen für die Aufnahme einer Tätigkeit gelangen, besser vernetzt sind sowie über mehr materielle Ressourcen verfügen (Simonson et al. 2021b).

Es ist davon auszugehen, dass sich die Ursachen für die Unterschiede in der Beteiligung am Engagement auch in den Motiven, den Hinderungs- und den Beendigungsgründen sowie in der Bereitschaft, sich zukünftig zu engagieren, widerspiegeln. Um die Teilhabe für alle Personen zu verbessern, ist es notwendig herauszufinden, was diese Bevölkerungsgruppen motiviert, warum sie ein früheres Engagement aufgegeben haben und was sie daran hindert, eine freiwillige Tätigkeit aufzunehmen.

Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden anhand der Daten des Deutschen Freiwilligensurveys 2019 untersucht, inwiefern sich die Motive, die Beendigungs- und die Hinderungsgründe sowie die Engagementbereitschaft nach Bildungsgruppen unterscheiden.

Datengrundlage

Die Analysen basieren auf den Daten des Deutschen Freiwilligensurveys (FWS) 2019. Der Deutsche Freiwilligensurvey ist eine repräsentative telefonische Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland. Sie wird seit 1999 alle fünf Jahre durchgeführt und richtet sich an in Deutschland lebende Personen ab 14 Jahren. Der Freiwilligensurvey wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert, die wissenschaftliche Leitung des Freiwilligensurveys 2019 liegt (wie bereits für die Erhebungswelle 2014) beim Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA).

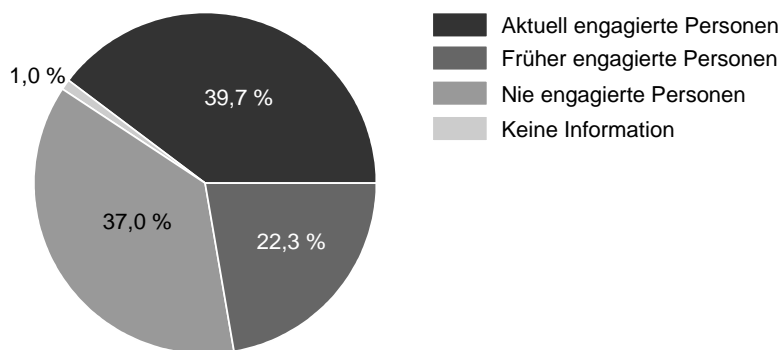
Im Freiwilligensurvey 2019 wurden 27.762 Personen zu ihrem ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement befragt. Die Ergebnisse dieses Beitrags beziehen sich auf Gruppen mit unterschiedlichem Engagementstatus (Abbildung 1): 39,7 Prozent der befragten Personen sind aktuell engagiert; 22,3 Prozent der Personen waren früher engagiert und haben ihr freiwilliges Engagement beendet;

und 37,0 Prozent der befragten Personen waren noch nie engagiert. Weiterhin gibt es eine kleine Gruppe (1,0 Prozent), zu der keine vollständige Information vorliegt, ob sie aktuell engagiert sind oder in der Vergangenheit engagiert waren.

Als freiwilliges Engagement werden Tätigkeiten angesehen, die aktiv, öffentlich, gemeinschaftlich und unentgeltlich oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung ausgeübt werden (Simonson et al. 2021a).

Die Differenzierung nach Bildung findet nach vier unterschiedlichen Eingruppierungen der Schulbildung statt: Personen, die zum Befragungszeitpunkt noch eine allgemeinbildende Schule besuchen; Personen mit niedriger Schulbildung (z. B. Bildungsabschlüsse bis einschließlich Hauptschule); Personen mit mittlerer Schulbildung (z. B. Realschulabschluss); und Personen mit hoher Schulbildung (z. B. Abitur) (vgl. Simonson et al. 2021a).

Abbildung 1: Engagementstatus in der Bevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren 2019 (Basis: alle Befragten)



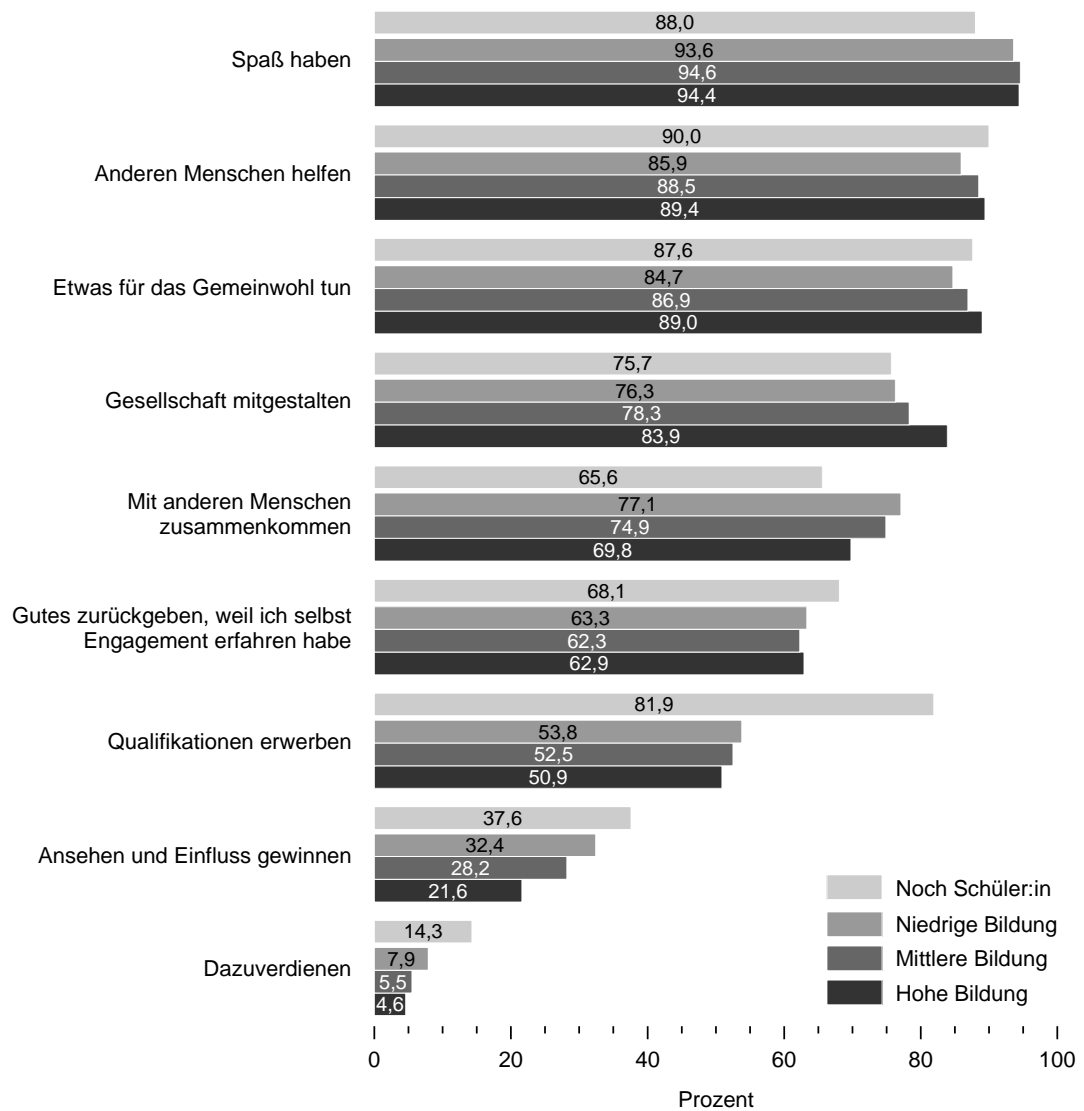
Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten (n = 27.762).

Motive für freiwilliges Engagement nach Bildungsstand

Um die Motive für freiwilliges Engagement zu erfragen, wurden nur die Personen befragt, die aktuell ein freiwilliges Engagement ausüben. Zwischen den Bildungsgruppen zeigen sich lediglich geringe Unterschiede (Abbildung 2). Das Motiv Spaß haben wird insgesamt von allen Bildungsgruppen sehr häufig genannt. Personen, die noch zur Schule gehen, geben dieses Motiv allerdings anteilig seltener als alle weiteren Bildungsgruppen an. Das Motiv anderen Menschen zu helfen spielt für Menschen mit hoher Bildung eine wichtigere Rolle als für Menschen mit niedriger Bildung. Ebenso wird das Motiv etwas für das Gemeinwohl zu tun von Personen mit hoher Bildung anteilig häufiger angegeben als von Personen mit niedriger und mittlerer Bildung. Personen mit hoher Bildung geben weiterhin zu einem größeren Anteil an, die Gesellschaft mitgestalten zu wollen, als Personen aller anderen Bildungsgruppen. Mit anderen Menschen zusammenzukommen, stellt häufiger für Personen mit niedriger und

mittlerer Bildung ein Motiv für freiwilliges Engagement dar als für Personen mit hoher Bildung und für Personen, die noch zur Schule gehen. Hingegen gibt es keine bildungsspezifischen Unterschiede bei dem Motiv Gutes zurückzugeben, weil man selbst Engagement erfahren hat. Von Personen, die noch zur Schule gehen, wird die Möglichkeit, Qualifikationen zu erwerben, weitaus häufiger als Motiv für freiwilliges Engagement genannt als von Personen aller weiteren Bildungsgruppen. Das Motiv Ansehen und Einfluss zu gewinnen wird von Personen, die noch zur Schule gehen, sowie von Personen mit niedriger Bildung am häufigsten genannt, gefolgt von Personen mit mittlerer Bildung. Am seltensten geben dieses Motiv Personen mit hoher Bildung an. Sich etwas dazuzuverdienen stellt für Personen, die noch zur Schule gehen, sowie Personen mit niedriger Bildung zu größeren Anteilen ein Motiv für freiwilliges Engagement dar als für Menschen mit mittlerer oder hoher Bildung.

Abbildung 2: Angaben der freiwillig Engagierten zu den Motiven für ihr Engagement 2019, nach Bildung (Basis: alle Engagierten; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Engagierten (n = 11.812-12.008). Mehrfachnennungen möglich.

Spaß haben: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen.

Anderen Menschen helfen: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger und Personen mit hoher Bildung.

Etwas für das Gemeinwohl tun: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit hoher Bildung und Personen mit niedriger Bildung sowie zwischen Personen mit hoher Bildung und Personen mit mittlerer Bildung.

Gesellschaft mitgestalten: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit hoher Bildung und allen anderen Bildungsgruppen.

Mit anderen Menschen zusammenkommen: Kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und Personen mit hoher Bildung sowie zwischen Personen mit niedriger und Personen mit mittlerer Bildung.

Gutes zurückgeben, weil ich selbst Engagement erfahren habe: Kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Bildungsgruppen.

Qualifikationen erwerben: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen.

Ansehen und Einfluss gewinnen: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit mittlerer Bildung und allen anderen Bildungsgruppen sowie zwischen Personen mit hoher Bildung und allen anderen Bildungsgruppen.

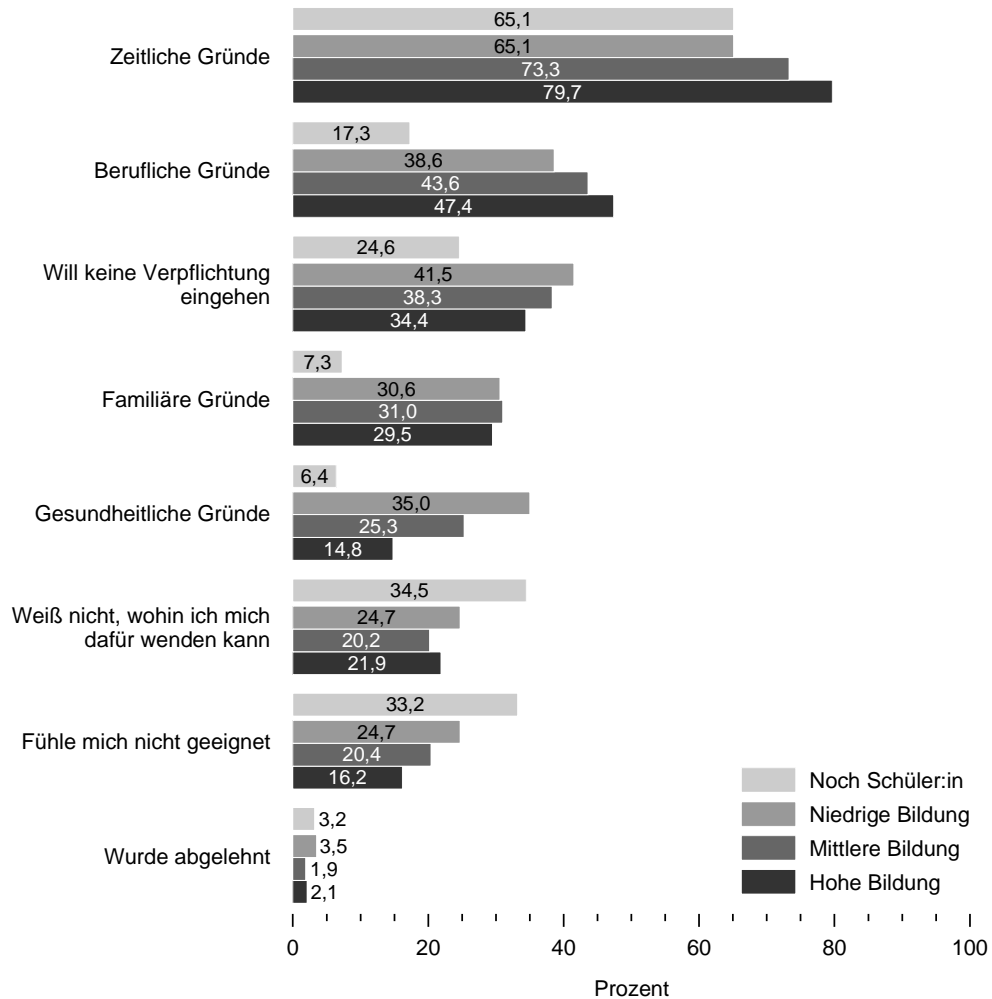
Dazuverdienen: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen sowie zwischen Personen mit niedriger Bildung und allen anderen Bildungsgruppen.

Hinderungsgründe für freiwilliges Engagement nach Bildungsstand

Die Gründe, die bislang noch nie engagierte Personen als Hinderung für die Aufnahme eines freiwilligen Engagements nennen, unterscheiden sich in ihren Anteilen zwischen den Bildungsgruppen (Abbildung 3). Zeitliche Gründe werden von Personen mit hoher Bildung am häufigsten genannt, gefolgt von Personen mit mittlerer Bildung. Personen mit niedriger Bildung sowie Personen, die noch zur Schule gehen, geben zeitliche Gründe seltener an. Dennoch stellen zeitliche Gründe für alle Befragten ungeachtet der Bildungsgruppe das größte Hindernis für die Aufnahme eines freiwilligen Engagements dar. Ähnlich sieht es bei beruflichen Gründen aus: Am häufigsten wird dieser Hinderungsgrund von Personen mit hoher Bildung genannt, gefolgt von Personen mit mittlerer Bildung. Personen mit niedriger Bildung geben diesen Hinderungsgrund noch seltener an und wiederum deutlich seltener spielen berufliche Gründe für Personen, die noch zur Schule gehen, eine Rolle. Am häufigsten nennen Personen mit niedriger sowie mit mittlerer Bildung den Grund, keine Verpflichtung eingehen zu wollen. Personen mit hoher Bildung geben diesen Hinderungsgrund etwas seltener an. Personen, die noch zur Schule gehen, geben diesen Grund am seltensten an. Familiäre Gründe spielen für Personen, die noch

zur Schule gehen, eine geringere Rolle als für alle weiteren Bildungsgruppen. Zwischen diesen zeigt sich kein statistisch signifikanter Unterschied. Demgegenüber zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen bei den gesundheitlichen Hinderungsgründen. Am häufigsten werden diese von Personen mit niedriger Bildung angegeben, gefolgt von Personen mit mittlerer Bildung und schließlich von Personen mit hoher Bildung. Am seltensten wird dieser Grund von Personen, die noch zur Schule gehen, angegeben. Personen, die noch zur Schule gehen, geben hingegen anteilig häufiger als Personen der anderen Bildungsgruppen als Hinderungsgrund an, dass sie nicht wissen, wohin sie sich für ein freiwilliges Engagement wenden können. Auch der Anteil derjenigen, die sich nicht geeignet für ein freiwilliges Engagement fühlen, ist unter den Personen, die noch zur Schule gehen, am größten. Personen mit niedriger Bildung geben diesen Grund am zweithäufigsten an, gefolgt von Personen mit mittlerer Bildung. Am seltensten wird dieser Grund von Personen mit hoher Bildung genannt. In allen Bildungsgruppen ist der Anteil derjenigen, die abgelehnt wurden, sehr gering, allerdings geben Personen mit mittlerer Bildung dies anteilig seltener an als Personen mit niedriger Bildung.

Abbildung 3: Hinderungsgründe für freiwilliges Engagement 2019, nach Bildung (Basis: nie engagierte Personen; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: bislang noch nie engagierte Personen (n = 8.524-8.637). Mehrfachnennungen möglich.

Zeitliche Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit mittlerer Bildung und allen anderen Bildungsgruppen sowie zwischen Personen mit hoher Bildung und allen anderen Bildungsgruppen.

Berufliche Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen allen Bildungsgruppen.

Will keine Verpflichtung eingehen: Kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger und Personen mit mittlerer Bildung.

Familiäre Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen.

Gesundheitliche Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen allen Bildungsgruppen.

Weiß nicht, wohin ich mich dafür wenden kann: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen. Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit mittlerer Bildung.

Fühle mich nicht geeignet: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen allen Bildungsgruppen.

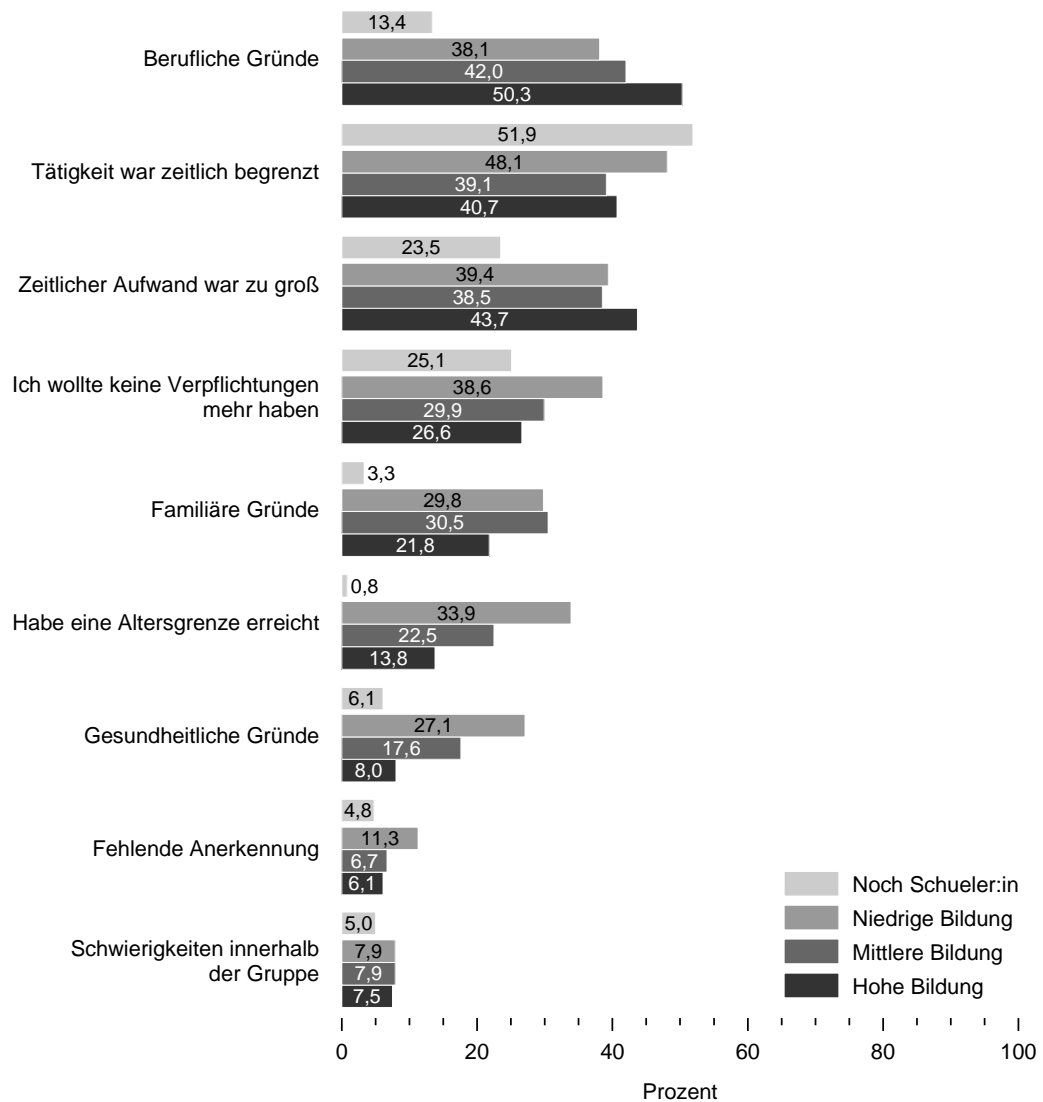
Wurde abgelehnt: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger und Personen mit mittlerer Bildung.

Beendigungsgründe für freiwilliges Engagement nach Bildungsstand

Die Gründe, die ehemals engagierte Personen für die Beendigung ihres freiwilligen Engagements nennen, unterscheiden sich in ihren Anteilen zwischen den Bildungsgruppen (Abbildung 4). Berufliche Gründe für die Beendigung werden anteilig am häufigsten von Personen mit hoher Bildung angegeben, gefolgt von Personen mit mittlerer sowie niedriger Bildung. Anteilig am seltensten geben Personen, die noch zur Schule gehen, berufliche Gründe als Beendigungsgrund an. Eine zeitliche Begrenzung der Tätigkeit geben Personen mit niedriger Bildung anteilig häufiger an als Personen mit mittlerer oder hoher Bildung. Personen mit hoher Bildung geben anteilig häufiger als Personen, die noch zur Schule gehen, und Personen mit mittlerer Bildung an, dass der zu große zeitliche Aufwand ein Grund für die Beendigung des Engagements war. Personen mit niedriger Bildung geben anteilig häufiger als Personen mit mittlerer und hoher Bildung an, keine Verpflichtungen mehr haben zu wollen. Familiäre Gründe spielen für die Beendigung des Engagements kaum eine Rolle bei Personen, die noch zur Schule gehen. Personen mit hoher Bildung nennen diesen Grund anteilig selte-

ner als Personen mit mittlerer oder niedriger Bildung. Personen mit niedriger Bildung geben anteilig am häufigsten an, dass sie aufgrund des Erreichens einer Altersgrenze ihr Engagement beendet haben. Die Anteile in den Bildungsgruppen nehmen mit zunehmender Bildung ab, das heißt, Personen mit hoher Bildung geben diesen Grund anteilig seltener an als Personen mit mittlerer Bildung, die es wiederum anteilig seltener angeben als Personen mit niedriger Bildung. Unter den Personen, die noch zur Schule gehen, spielt dieser Grund kaum eine Rolle. Eine Beendigung aus gesundheitlichen Gründen geben Personen mit niedriger Bildung anteilig am häufigsten an, und Personen mit mittlerer Bildung häufiger als Personen mit hoher Bildung. Die Anteile der Personen, die noch zur Schule gehen, und der Personen mit hoher Bildung unterscheiden sich bei diesem Beendigungsgrund nicht statistisch signifikant. Eine fehlende Anerkennung stellt anteilig am häufigsten für Personen mit niedriger Bildung einen Beendigungsgrund dar. Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe stellen insgesamt selten einen Beendigungsgrund dar. Zwischen den Bildungsgruppen zeigt sich hier kein statistisch signifikanter Unterschied.

Abbildung 4: Beendigungsgründe für früheres Engagement 2019, nach Bildung (Basis: früher engagierte Personen; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: früher engagierte Personen, die zurzeit nicht freiwillig engagiert sind (n = 6.702-6.735). Mehrfachnennungen möglich.

Berufliche Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen sowie zwischen Personen mit hoher Bildung und allen anderen Bildungsgruppen.

Tätigkeit war zeitlich begrenzt: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit mittlerer und hoher Bildung.

Zeitlicher Aufwand war zu groß: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit hoher Bildung und Personen, die noch zu Schule gehen, sowie zwischen Personen mit hoher Bildung und Personen mit mittlerer Bildung.

Ich wollte keine Verpflichtungen mehr haben: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit mittlerer Bildung sowie zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit hoher Bildung.

Familiäre Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen, die noch zur Schule gehen, und allen anderen Bildungsgruppen sowie zwischen Personen mit hoher Bildung und allen anderen Bildungsgruppen.

Habe eine Altersgrenze erreicht: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen allen Bildungsgruppen.

Gesundheitliche Gründe: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger Bildung und allen anderen Bildungsgruppen sowie zwischen Personen mit mittlerer und Personen mit hoher Bildung.

Fehlende Anerkennung: Statistisch signifikanter Unterschied zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit mittlerer Bildung sowie zwischen Personen mit niedriger Bildung und Personen mit hoher Bildung.

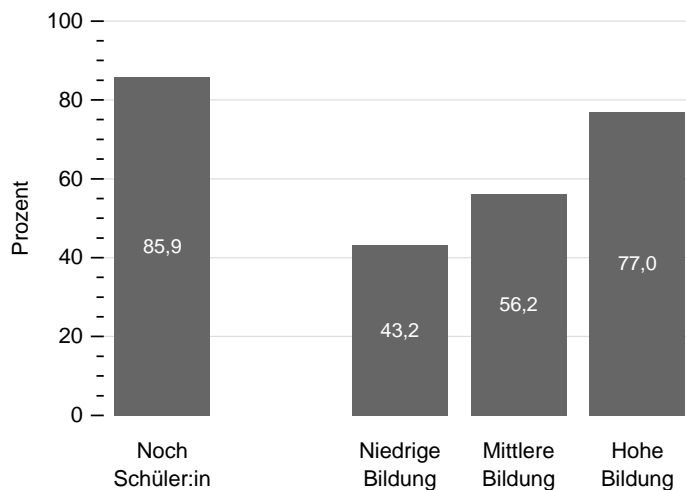
Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe: Kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Bildungsgruppen.

Engagementbereitschaft nach Bildungsstand

Die Engagementbereitschaft unterscheidet sich zwischen allen Bildungsgruppen. Personen, die noch zur Schule gehen, sind mit 85,9 Prozent anteilig am häufigsten bereit, in Zukunft ein Engagement auszuüben. Personen mit hoher Bildung sind zu mehr als drei Vierteln ebenfalls zu einem großen Anteil dazu bereit, gefolgt von den Personen mit mittlerer Bildung.

Hier ist es noch deutlich mehr als die Hälfte der Nicht-Engagierten, die sich in Zukunft die Ausübung eines Engagements vorstellen kann. Unter den Personen mit niedriger Bildung ist die Bereitschaft für ein zukünftiges Engagement am niedrigsten. Deutlich weniger als die Hälfte dieser Gruppe ist dazu bereit.

Abbildung 5: Anteile aktuell nicht-engagierter Personen, die zu einem Engagement bereit sind 2019, nach Bildung (Basis: aktuell nicht-engagierte Personen)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: aktuell nicht-engagierte Personen (n = 15.477).

Statistisch signifikanter Unterschied zwischen allen Bildungsgruppen.

Fazit

Die Ergebnisse des Freiwilligensurveys 2019 zeigen, dass es zwischen den Bildungsgruppen Unterschiede hinsichtlich der Motive sowie hinsichtlich der Hinderungs- und Beendigungsgründe für freiwilliges Engagement gibt. Auch bei der Engagementbereitschaft zeigen sich Unterschiede: Diese steigt mit zunehmender Bildung. Bei Personen, die noch zur Schule gehen, ist sie anteilig am höchsten.

Hinsichtlich der Motive für freiwilliges Engagement zeigen sich lediglich geringe Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen. Für alle Gruppen ist es gleichermaßen wichtig, Gutes zurückzugeben,

weil sie selbst Engagement erfahren haben. Spaß am Engagement spielt ebenfalls für alle Bildungsgruppen eine wichtige Rolle. Für die Personen, die noch zur Schule gehen, ist Spaß im Vergleich jedoch ein etwas weniger wichtiges Motiv. Für diese Gruppe sind die Motive Ansehen und Einfluss zu gewinnen, Qualifikationen zu erwerben und ein Zuverdienst vergleichsweise wichtig. Auch für Personen mit niedriger Bildung stellen die Motive Ansehen und Einfluss zu gewinnen und sich etwas dazu zu verdienen im Vergleich bedeutende Motive dar, wenngleich auf einem geringen Niveau. Zusätzlich spielt das Zusammenkommen

mit anderen Menschen für diese Bildungsgruppe eine große Rolle. Anderen Menschen helfen zu wollen, wird anteilig von Personen mit niedriger Bildung seltener genannt als von Personen mit hoher Bildung. Von Personen mit hoher Bildung werden zusätzlich die Motive die Gesellschaft mitgestalten zu wollen und etwas für das Gemeinwohl zu tun vergleichsweise häufig genannt. Von Personen mit mittlerer Bildung wird das Motiv mit anderen Menschen zusammenzukommen vergleichsweise häufig genannt.

Die Ergebnisse der Hinderungs- und Beendigungsgründe zeigen, dass diese ähnliche Muster unter den Bildungsgruppen aufweisen: Für Personen mit hoher Bildung spielen sowohl bei den Hinderungsgründen nie engagierter Personen als auch bei den Beendigungsgründen ehemals engagierter Personen zu vergleichsweise großen Anteilen zeitliche und berufliche Gründe eine Rolle. Zeitliche Hinderungsgründe nennen auch Personen mit mittlerer Bildung vergleichsweise häufig. Außerdem spielt hier auch der Aspekt keine Verpflichtung mehr haben zu wollen, im Vergleich eine wichtige Rolle. Dieser Grund wird auch von Personen mit niedriger Bildung anteilig verhältnismäßig häufig für die Beendigung eines Engagements beziehungsweise als Hinderungsgrund genannt. In dieser Gruppe spielen zudem gesundheitliche Gründe im Vergleich zu den anderen Bildungsgruppen häufig eine Rolle. Zudem wird verhältnismäßig häufig kein Engagement aufgenommen, weil diese Gruppe sich nicht geeignet fühlt. Beendet wird das Engagement von Personen mit niedriger Bildung vergleichsweise häufig, weil eine Altersgrenze erreicht wurde oder Anerkennung für das Engagement fehlte. Bei Personen, die noch zur Schule gehen, spielen gesundheitliche und berufliche Hinderungs- und Beendigungsgründe eine vergleichsweise geringe Rolle, was bei einer Gruppe von Personen, die überwiegend jüngeren Alters ist, nicht überraschend ist. Personen, die noch zur Schule gehen, nennen zudem vergleichsweise selten familiäre Hinderungsgründe. Verhältnismä-

ßig häufig fühlen sie sich jedoch nicht geeignet für ein Engagement oder wissen nicht, wohin sie sich dafür wenden können.

Die Ergebnisse zeigen, dass Personen, die noch zur Schule gehen, ihr Engagement als Möglichkeit zum Erwerb von Qualifikationen sehen. Insbesondere Personen mit hoher Bildung nennen altruistische Motive, werden aber vergleichsweise häufig durch berufliche und zeitliche Gründe an der Ausübung eines Engagements gehindert. Im Kontrast dazu nennen die Personen mit niedriger Bildung häufiger eigennützige Motive wie einen Zuverdienst oder an Ansehen und Einfluss zu gewinnen. Gesundheitliche Gründe werden zwar von allen Bildungsgruppen nicht sehr häufig genannt, es ist jedoch ein deutlicher Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheit zu sehen: Personen mit niedriger Bildung nennen zu vergleichsweise großen Anteilen gesundheitliche Hinderungs- sowie Beendigungsgründe. Diese Ergebnisse können Ausdruck sozialer Ungleichheit sein.

Durch ein Ungleichgewicht in der Verteilung von Ressourcen wie Zeit, Geld, Gesundheit oder auch die unterschiedliche Einbindung in soziale Netzwerke ergeben sich für Personen unterschiedlicher Bildungsgruppen unterschiedliche Möglichkeiten. Dies zeigt sich bereits in der unterschiedlichen Beteiligung am freiwilligen Engagement: Lediglich 26,3 Prozent der Personen mit niedriger Bildung sind 2019 freiwillig engagiert, bei Personen mit mittlerer Bildung sind es 37,4 Prozent, bei Personen mit hoher Bildung sind es 51,1 Prozent und schließlich bei den Personen, die noch zur Schule gehen, 51,4 Prozent (ohne Abbildung; Simonson et al. 2021b). Entsprechend ihrer unterschiedlichen Ressourcenausstattung und Möglichkeiten, haben Personen unterschiedlicher Bildungsgruppen unterschiedliche Motive für freiwilliges Engagement, aber auch unterschiedliche Hindernisse zu überwinden. Auch die Bereitschaft zukünftig ein Engagement auszuüben, ist entsprechend unterschiedlich zwischen den Bildungsgruppen ausgeprägt.

Personen mit hoher Bildung verfügen in der Regel über höhere materielle Ressourcen als Personen, die noch zur Schule gehen oder Personen mit niedriger Bildung und lassen sich entsprechend weniger durch den Erwerb von Qualifikationen oder einen Zuverdienst motivieren. Mit einer geringeren Verfügbarkeit gesundheitsrelevanter Ressourcen sowie einem erhöhten Maß gesundheitlicher Belastungen bei Personen mit einem niedrigen Bildungsstand gehen auch geringere gesellschaftliche Teilhabechancen einher (Hannover & Kleiber 2016).

Entsprechend dieser Ergebnisse ist es wichtig, bei der Rekrutierung potenzieller Engagierter verschiedenste Motive und Hindernisse zu berücksichtigen, um Engagement für möglichst viele Personen unterschiedlicher Bildungsgruppen attraktiv zu gestalten und Barrieren in bereits bestehendem Engagement zu reduzieren. Beispielsweise können digitale Engagementformen die Teilnahme für gesundheitlich, zeitlich oder finanziell eingeschränkte Personen ermöglichen.

Literatur

- Arriagada, C. & Karnick, N. (2021). Motive für freiwilliges Engagement, Beendigungsgründe, Hinderungsgründe und Engagementbereitschaft. In: Simonson, S., Kelle, N., Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019* (S. 112–133). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Hannover, B. & Kleiber, D. (2016). Gesundheit und Bildung. In: Tippelt, R. & Schmidt-Hertha, B. (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 1–16). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Haumann, W. (2014). Motive des bürgerschaftlichen Engagements. Kernergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach im August 2013. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
- Institut für Demoskopie Allensbach (2013). Motive des bürgerschaftlichen Engagements. Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Allensbach.
- Müller, D., Hameister, N., & Lux, K. (2017). Anstoß und Motive für das freiwillige Engagement. In: J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.) *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014* (S. 413–435). Wiesbaden: Springer VS.
- Seebauer, S. (2013). Bereitschaft und Motive für Freiwilligenarbeit, VOICE Working Paper 01. Graz: Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Karl-Franzens-Universität Graz.
- Shye, S. (2009). The Motivation to Volunteer: A Systemic Quality of Life Theory. *Social Indicators Research*, 98(2), 183–200.
- Simonson, J., Karnick, N., Kelle, N. & Hameister, N. (2021a). Daten und Methoden des Deutschen Freiwilligensurveys. In: Simonson, S., Kelle, N., Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019* (S. 32–49). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (2021b). Unterschiede und Ungleichheiten im freiwilligen Engagement. In: Simonson, S., Kelle, N., Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019* (S. 62–84). Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Wagner, G. (2019). Helfen und Reziprozität. *Freiwilliges Engagement für Geflüchtete im ländlichen Raum. Zeitschrift für Soziologie*, 48(3), 226–241.
- Wenzel, D., Beerlage, I., & Springer, S. (2012). Attraktivität und Beendigung von freiwilligem Engagement. In: D. Wenzel, I. Beerlage & S. Springer (Hrsg.) *Motivation und Haltekraft im Ehrenamt. Die Bedeutung von Organisationsmerkmalen für Engagement, Wohlbefinden und Verbleib in Freiwilliger Feuerwehr und THW* (S. 54–74). Herbolzheim: Centaurus Verlag & Media.

Impressum

Nora Karnick & Céline Arriagada:
Bildungsunterschiede bei den Motiven für
freiwilliges Engagement, bei den Hinderungs-
und Beendigungsgründen sowie bei der
Engagementbereitschaft

Erschienen im November 2021.

Das DZA-Fact Sheet ist ein Produkt der
Wissenschaftlichen Informationssysteme im
Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA),
Berlin. Das DZA wird gefördert durch das
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend.

www.dza.de